



## **Zwei-Minuten-Telefonandacht ab Mittwoch, den 14.10.2020**

Guten Tag! Lieber Anrufer, liebe Anruferin,

Sie hören heute eine Andacht von Pfarrer Dirk Schmäring.

Monatssprüche haben es manchmal in sich. Gerade am Ende des Jahres ist über ein Jahr vergangen von dem Tag. An dem sie ausgewählt wurden.

Manchmal sind sie dann unfreiwillig aktuell. So lese ich uns den Spruch für den Monat Oktober aus dem Buch Jeremia: Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn´s ihr wohl geht, so geht´s euch auch wohl. (Jer 29,7)

Gestern habe ich mit meiner Schwester telefoniert, die in einer Stadt wohnt. Und was sie zu sagen hatte, das war erschreckend. Die Zahl der Corona-Infizierten schnellst in die Höhe. Wie so viele andere Städte wurde der Grenzwert von 50 Infizierten pro Woche und pro 100.000 Einwohner locker überschritten. Das lässt nur einen Schluss zu: unseren Städten geht es nicht gut!

Was also immer den Propheten Jeremia dazu gebracht hat, für die Stadt zu beten, -sein Wort gilt auch für unsere Zeit. Beten wir für die Ballungsräume, wo sich Menschen auf der Straße und in den Häusern begegnen. Es sind nicht nur die großen Feiern, die Probleme schaffen. Es ist der Alltag.

Und was der Prophet sagt, trifft auch auf uns zu. Geht es der Stadt wohl, so geht es auch uns wohl. Das erkennen wir gerade in den Kreisen. Wenn die Städte leiden, dann leiden die kleinen Ortschaften mit. Denn auch sie sind von neuen Regeln und Vorschriften betroffen. Wenn in der Stadt die Kneipen schließen, dann trifft das auch die kleine Kneipe in unserer Straße.

Jeremia ermahnte sein Volk, dass es nicht für sich allein lebt. Die Stadt, für die gebetet wird, ist Babel, die neue Heimat für viele Jahre. Heute höre ich aus Jeremias Worten, dass Stadt und Land miteinander verbunden sind. „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“, so hat Paulus an

die Gemeinde in Korinth geschrieben. Das sollte auch für Stadt und Land gelten.

Denken wir also an unsere Freunde in den Städten und beten für sie. Hoffen wir, dass wir gemeinsam Wege der Heilung finden, und suchen wir das Beste der Stadt. Dort sind auch die großen Krankenhäuser, vergessen wir das nicht. Und lesen wir Gottes Verheißung an Stadt und Land. Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

Ihr und euer Pfarrer Dirk Schmäring.